



NR. 8422  
45. WOCH  
29. JAHRGANG  
AUSGABE NORD-HH  
€ 1,70 AUSLAND  
€ 1,40 DEUTSCHLAND  
DIENSTAG, 6. NOVEMBER 2007

# die tageszeitung

Wenn's ums Geld geht:

## Mütter müssen nicht mehr heiraten

Neues Gesetz zum Unterhalt: Vom nächsten Jahr an sollen alle Kinder die gleichen Ansprüche auf Unterstützung haben – unabhängig davon, ob sie aus einer Ehe oder aus einer Beziehung ohne Trauschein stammen. Und auch unverheiratete Mütter werden jetzt mit verheirateten gleichgestellt SEITE 2



FOTO: ALEXANDER P. ENGERT/DEEPOL

### taz muss sein

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 7.576 GenossInnen, die in die Pressefreiheit investieren.

Infos unter geno@taz.de oder Tel: 030 - 25 90 22 13

Aboservice: 030 - 25 902-590 fax: 25 902-680 / abomail@taz.de

Anzeigen: 030-25 90 22 -38 /-90 fax: 030-251 06 94 anzeigen@taz.de

Kleinanzeigen: 030-25 90 22 22

Redaktion: 030 - 25 902-0 fax: 030 - 251 51 30 / briefe@taz.de

taz, die tageszeitung, Postfach 610229, 10923 Berlin taz im Internet: www.taz.de



4 190254 801402

### Wagnis Hausfrau

Das neue Unterhaltsrecht räumt auf mit der alten Ordnung und passt in unsere Zeit der Patchworkfamilien. Künftig muss sich die erste Ehefrau das Geld vom Ex mit der Nachfolgerin teilen – zumindest, wenn die ein kleines Kind großzieht. Das neue Recht ist folgenreich, denn es macht das Lebensmodell „Hausfrau“ zum Wagnis.

Schon jetzt ist riskant, auf den Versorger Mann zu setzen. Selbst ein Professorengehalt ist nicht mehr üppig, wenn es mehreren Frauen und Kindern ein auskömmliches Leben finanzieren soll. Nun aber wird auch noch der Vorrang der ersten Ehefrau abgeschafft. Bisher durfte sie, bei geschickter Gattenwahl, wenigstens auf einen gesicherten Lebensabend hoffen. Künftig aber schwindet diese Aussicht.

Stärker als zuvor droht ihr ein Alter in Armut.

Das bedeutet nicht, dass die neuen Regelungen falsch sind. Längst ist es gängig, dass Menschen eine zweite Ehe wagen. Es ist richtig, dass die Politik diese Realität anerkennt. Es lässt sich heutzutage kaum erklären, warum die erste Ehefrau, deren Kinder längst aus dem Haus sind, mehr Unterhalt erhalten sollte als eine zweite Frau, die gerade ein Baby in der Wiege liegen hat.

Wichtig aber ist, dass die Frauen ihre Lebensplanung anpassen. Sie müssen versuchen, finanziell selbständig zu bleiben. Im Job zu bleiben, auch wenn nächtliches Kindergeschrei die Nerven aufzehrt – das ist mehr als Karrierestreben und Selbstverwirklichung. Vor allem ist es eine Frage der Vernunft.

### KOMMENTAR VON COSIMA SCHMITT

Umso fragwürdiger erscheint es da, dass die Union, die das neue Unterhaltsrecht nach langem Widerstand akzeptiert hat, an anderer Stelle die tradierte Rollenteilung verficht: bei der „Herdprämie“. Dieses Geld für Eltern, die ihre Kinder zu Hause erziehen, ermutigt Frauen, jahrelang aus dem Job auszusteigen. Oft ist dann eine Rückkehr nicht mehr möglich. Die Frau wird abhängig von den Einkünften ihres Mannes.

Die Union sollte weitsichtig sein, selbst wenn sie manche Hausfrau unter ihren Wählerinnen verprellt. Sie darf sich nicht an Modelle klammern, die nicht zukunftstauglich sind. Nur dann handelt sie wirklich im Sinne der Frauen – und nicht nur im Sinne des Wahlkalküls.

### TAZ NORD

Mit dezentralen Protestaktionen versuchen Bürgerrechtler heute auch im Norden, die von der Regierung geplante Speicherung aller Telekommunikationsdaten doch noch zu verhindern SEITE 21



### Polizei knüpelt Proteste gegen Musharraf nieder

Nach der Verhängung des Ausnahmezustands in Pakistan hat die Polizei gestern landesweit Proteste gegen Machthaber Pervez Musharraf gewaltsam niedergeschlagen. Die Polizisten gingen in mehreren Städten mit Tränengas und Schlagstöcken gegen hunderte demonstrierende Anwälte vor. SEITE 3, 12

### KURDENKONFLIKT

Was will Ankara? Was die PKK? Und was droht der Region bei einer türkischen Invasion im Nordirak? Zwölf Fragen, zwölf Antworten SEITE 4

### ENTDECKUNG

Der vergessene Roman: Klaus Harpprecht über die Wiederentdeckung der Schriftstellerin Anna Gmeyner SEITE 15

### TENNIS-MAFIA

Anonymes Geständnis zu dubiosen Gestalten: Ein Tennisprofi packt über illegale Wetten auf Spiele aus SEITE 19

### verboten

Guten Tag, meine Damen und Herren,

Trotz massiver Proteste aus der Redaktion ist die *verboten*-Diäten-Erhöhung beschlossene Sache. Zunächst sollen die Bezüge von *verboten* nach mehreren Nullrunden kräftig von derzeit *verboten* auf *verboten* zum 1. Januar 2008 steigen und in einem zweiten Schritt auf *verboten* angehoben werden. Wer meint, *verboten* verdiene zu viel, der soll mal einen Blick auf die Gehälter von anderen Ressorts werfen. Im Übrigen tritt *verboten* dafür ein, dass sich alle Berufsgruppen an Politikern und Managern ein Beispiel nehmen und ihr Gehalt selbst festlegen. Dann muss niemand mehr streiken, und die blöde Mindestlohndebatte hätte sich auch erledigt.

*verboten* spricht übrigens nicht über Geld.

übrigens: *verboten* darf nicht tagesschau heißen